

Laibacher Zeitung.



Nr. 147.

Donnerstag am 9. December

1847.

An das wohlthätige Publikum der Provinzial-Hauptstadt Laibach.

Die schon seit vielen Jahren hier bestehende fromme Sitte, bei dem Jahreswechsel durch eine milde, den Stadtarmen gewidmete Gabe sich von den sonst üblichen Gratulationen loszusagen, veranlaßt die Armeninstituts-Commission, denjenigen, die dieser frommen Sitte zum Besten der Stadtarmen gerne huldigen, hiemit kund zu geben, daß vom 15. d. M. bis zum 15. Jänner 1848 die Erlaßkarten der Glückwünsche zum neuen Jahre 1848, und wieder besondere Erlaßkarten der Glückwünsche zu Geburts- und Namensfesten des Jahres 1848, in der Schnittwaren-Handlung des Herrn Joseph Aichholzer, am Hauptplatz Haus-Nr. 237, gegen den bisher üblichen Erlag von 20 kr. für die Person, erhoben werden können, daß für höhere Spenden auf Verlangen besonders quittirt werden wird, und daß die Namen aller Abnehmer dieser Erlaßkarten durch die „Laibacher Zeitung“ werden bekannt gemacht werden, daher mit dem Erlage der milden Gabe auch die Namen der Abnehmer deutlich geschrieben abgegeben werden mögen.

Von der Armeninstituts-Commission Laibach am 9. December 1847.

Oesterreichisches Küstenland.

In der „Allgemeinen Zeitung“ vom 28. November lesen wir folgenden Correspondenzartikel aus Triest vom 21. Nov.: Das gestern Abends eingetroffene Dampfboot brachte uns die Nachricht von verschiedenen in den griechischen Gewässern statt gehabten Seeunfällen. Man kennt bereits die Namen von mehr den 20 verunglückten Schiffen, worunter auch 2 österreichische Kauffahrer. In Constantinopel sind, den letzten Berichten bis zum 12. l. M. zu Folge, wieder einige Cholerafälle vorgekommen; man hoffte jedoch, daß die Krankheit sich nicht ausbreiten werde. Die Sanitätsberichte aus Südrusland lauten vollkommen beruhigend. In Griechenland und Aegypten werden in Betreff der Provenienzen aus der Türkei die strengsten Contumazmaßregeln beobachtet. Die günstigeren Berichte aus England haben ihre Wirkung nicht verfehlt, und die Preise verschiedener Handelsartikel, besonders Colonialwaren, haben demnach aufgeschlagen. Die Getreidezufuhren aus dem schwarzen Meer sind fortwährend hier sehr belangreich, und die Preise sind im Laufe der verflossenen Woche merklich gewichen, ohne zu bedeutenden Ankäufen zu ermuntern. Der Schiff-Fahrt-Verkehr ist andauernd sehr lebhaft. In diesem Jahr sind bereits mehr denn 1500 Kauffahrteischiffe angekommen, also beinahe $\frac{1}{3}$ mehr, als im gleichen Zeitraume der vorangegangenen beiden Jahre.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 22. November d. J. dem Schullehrer zu Knittelfeld in Steyermark, Carl Forster, in gnädiger Anerkennung seiner sehr empfohlenen vieljährigen Dienstleistung

die kleine goldene Civil-Chren-Medaille am Bande allernädigst zu verleihen geruhet.

Mit allerhöchstem Cabinets-Schreiben vom 27. November d. J. haben Se. k. k. Majestät dem Fiscalprocurator bei der Mailänder Steuer-Giunta, Dr. Johann Marazzi, und dem Gubernial-Secretär bei dem Benediger Gubernium, Nobile Costantino Alberti, die beiden bei diesem Gubernium erledigten Gubernialrathstellen allernädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschließung vom 27. November d. J. die bei dem böhmischen Appellationsgerichte erledigte Rathsstelle dem böhmischen Landrathe, Anton Stranski, allernädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 10. November d. J. dem königlichen preußischen Consul zu Venetig, Jacob Ritter v. Treves, und dem ehemaligen Cässier Sr. Kaiserlichen Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer, Vice-König im lombardisch-venezianischen Königreiche, Michael von Strobl, zu bewilligen geruhet, daß Ersterer den ihm von Sr. Majestät, dem Könige von Preußen, verliehenen rothen Adler-Orden vierter Classe, Letzterer das Ritterkreuz zweiter Classe des Constantinischen St. Georg-Ordens von Parma annehmen und tragen dürfe.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat den Cässe-Adjuncten bei dem Universal-Cameral-Zahlamte, Joseph Glas, und den Cässe-Adjuncten bei der Universal-Staats- und Banco-Schuldencässe, Heinrich Krumhaar, zu Cässierern bei den Staats-Hauptcässen ernannt.

Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. königl. Hoheit, Wilhelm II., Churfürsten von Hessen, die

Hofstrauer vom 6. December d. J. angefangen, durch 10 Tage, d. i. bis einschließlich 15. December, ohne Abwechslung getragen werden.

Bei der am 1. d. M. vorgenommenen vierzehnten Verlosung des Anlehens vom Jahre 1839 pr 30 Millionen Gulden sind die hier unten bezeichneten 86 Serien, welchen auch die Nummern der in denselben enthaltenen Schuldverschreibungen beigefügt sind, gezogen worden.

Nummern der ver- losten Serien.	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschrei- bungen.		Nummern der ver- losten Serien.	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschrei- bungen.	
	von	bis		von	bis
15	281	300	3298	65941	65960
16	301	320	3302	66021	66040
19	361	380	3371	67401	67420
28	541	560	3452	69021	69040
107	2121	2140	3470	69381	69400
171	3401	3420	3619	72361	72380
236	4701	4720	3735	74681	74700
428	8541	8560	3772	75421	75440
545	10881	10900	3907	78121	78140
559	11161	11180	4050	80981	81000
601	12001	12020	4054	81061	81080
604	12061	12080	4185	83681	83700
710	14181	14200	4264	85261	85280
744	14861	14880	4275	85481	85500
776	15501	15520	4306	86101	86120
919	18361	18380	4358	87141	87160
962	19221	19240	4395	87881	87900
1047	20921	20940	4417	88321	88340
1194	23861	23880	4546	90901	90920
1207	24121	24140	4567	91321	91340
1297	25921	25940	4592	91821	91840
1306	26101	26120	4611	92201	92220
1571	31401	31420	4623	92441	92460
1602	32021	32040	4678	93541	93560
1625	32481	32500	4696	93901	93920
2174	43461	43480	4726	94501	94520
2371	47401	47420	4892	97821	97840
2432	48621	48640	4905	98081	98100
2494	49861	49880	4934	98661	98680
2516	50301	50320	4951	99001	99020
2518	50341	50360	4973	99441	99460
2550	50981	51000	5007	100121	100140
2566	51301	51320	5049	100961	100980
2652	53021	53040	5150	102981	103000
2692	53821	53840	5361	107201	107220
2739	54761	54780	5371	107401	107420
2775	55481	55500	5414	108261	108280
2783	55641	55660	5445	108881	108900
2812	56221	56240	5498	109941	109960
2825	56481	56500	5512	110221	110240
2865	57281	57300	5559	111161	111180
3017	60321	60340	5576	111501	111520
3209	64161	64180	5614	112261	112280

Die Verlosung der in den gezogenen Serien enthaltenen, hier oben bezeichneten Schuldverschreibungen, wird am 1. März 1848 Statt haben.

Nömische Staaten.

Den 21. November Abends hatten die Mitglieder der Staats-Consulta die Ehre, dem heil. Vater eine Adresse zu überreichen, worin sie für die Errichtung jenes Staatskörpers danken und ihre Bereitwilligkeit äußern, den hohen Absichten des Landesfürsten gemäß, zur Erreichung der von der Regierung vorgeschlagenen gemäßigen Reformen nach Möglichkeit mitzuwirken.

Se. päpstliche Heiligkeit haben mittelst eines an den Präsidenten von Rom und der Camarca, Cardinal Altieri, gerichteten Handbills sämtliche Mitglieder des römischen Staatsrathes, mit Berücksichtigung der zu einer jedea der vier Clasen derselben erforderlichen Eigenschaften erwählt. Zur ersten Classe sind 15 zu den höchsten Ständen Roms gehörige Personen; zur zweiten 34, zur dritten 15, zur vierten endlich 32 Individuen gewählt worden. Schließlich sind noch vier Räthe, und zwar zwei von dem Cardinal-Präsidenten und zwei von dem Cardinal-Vicare statutenmäßig ernannt worden.

Diese hundert Stadträthe sollen am 24. November sich vom Quirinal aus in feierlichem Aufzuge nach der Kirche St. Maria und von da nach dem Capitole begeben, um sofort zur Wahl der neuen Magistratur Roms zu schreiten.

W o h e n a.

Die „Messaggere Modenes“ meldet, daß Ihre königl. Hoheiten, der Erzherzog Ferdinand Carl Victor und höchst Se. durchl. Gemahlin, zur allgemeinen Freude ihrer erlauchten Angehörigen, am 22. November in Modena angekommen waren, wo sie mit den Neuerungen der wärmsten und herzlichsten Theilnahme empfangen wurden. Am 24. fand aus diesem Anlaße große Galla bei Hofe Statt, wo sämtlichen Staatswürdenträgern und höheren Autoritäten des Landes die Ehre zu Theil wurde, dem neuvermählten Fürstenpaare ihre ehrerbietigen Glückwünsche darzubringen.

S c h w e i z.

Der eidgenössische Vorort hat folgendes, auf der Post verspätete Schreiben von General Dufour vom 24. Nov. aus dem Hauptquartiere Luzern erhalten:

„Herr Präsident! Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß die eidgenössischen Truppen heute um 12½ Uhr in Luzern eingetrückt sind.“

„Den nämlichen Tag vor Tagesanbruch empfing ich einen Parlamentär, welcher bei mir um Gestattung eines 48stündigen Waffenstillstandes nachsuchte. Ich verweigerte es, und verlangte, daß uns die Stadt einfach und ohne Vorbehalt, so bald als die zum Einrücken erforderlichen Vorkehrungen unserer Seits getroffen seyn würden, übergeben werde; dies geschah. Unsere, in großer Anzahl in der Stadt sich befindenden Truppen scheinen mit gut gestimmt zu seyn; sie sind fröhlichen Muthes, sie haben sich gestern gut geschlagen, und haben das Gefühl, ihre Pflicht erfüllt zu haben.“

„Ich habe sogleich eine Aufforderung an die drei Stände Uri, Schwyz und Unterwalden zur Uebergabe ergehen lassen.“

„Genehmigen Sie ic.

Dufour.“

Aargau, 26. November Abends 10 Uhr. Im Laufe des heutigen Tages verbreitete sich das Gerücht von der Capitulation Unterwaldens. Briefe von Luzern bestätigen die Richtigkeit der Angabe. Der Canton wurde gestern Mittag besetzt. Die eidgenössischen Truppen rücken von allen Seiten in den Canton Schwyz ein. Eine angetragene Capitulation soll vom Obergeneral verworfen worden seyn. Die meisten der im Dienste des Sonderbundes gestandenen fremden Officiere sind in Luzern gefangen genommen worden. Die Mitglieder der alten Regierung haben sich nach dem Flecken Schwyz begeben. Der grosse Rath von Wallis ist versammelt und will capituliren. Das Hauptquartier ist in Luzern. Die Postverbindung zwischen Luzern und Zürich, Luzern und Bern, Luzern und Aargau ist wieder hergestellt; auch erscheinen die „Eidgenössische Zeitung“ und der „Freie Schweizer“, wieder.

Luzern, 26. November. Uri hat heute einen Parlamentär geschickt, er wurde aber, weil er Bedingungen vorschreiben wollte, vom General abgewiesen. Es verlautet, auch aus dem Wallis sey ein Abgeordneter in Luzern angelangt.

Luzern, 26. Nov. Schwyz und Unterwalden werden morgen durch unsere Truppen besetzt. Uri hat aber noch nicht geantwortet.

Preußen.

Köln, den 26. November. Verwegene Einbrüche und Diebstähle kommen seit einiger Zeit in unserer Stadt wieder häufiger vor. Kaum sind — wie uns wenigstens versichert worden ist — die Thäter eines vor etwa vierzehn Tagen bei einem hiesigen Geistlichen verübten bedeutenden Diebstahls an Geld und werthvollen Sachen aufgegriffen und den Gerichten überliefert, — kaum hat gestern der hiesige Amtshof über eine aus sieben Individuen — vier Männern und drei Frauen — bestehende Diebs- und Hehlerbande das Schuldig ausgesprochen und schwere Zwangarbeits-Strafen über sie verhängt, so verbreitet sich heute Morgens die Nachricht von einer neuen Unthat, einem Kirchenraube, durch die Stadt. Gestern Abends, kurz nach 7 Uhr, als der Küster den Abendsegen geläutet und sich dann wieder entfernt hatte, wurde nämlich in der hiesigen St. Gereons-Kirche von der Nordseite her durch das Fenster am St. Andreas-Altare eingebrochen, die Glasscheiben am Muttergottes-Altare zertrümmert und vom Marienbilde mehrere silberne Gegenstände weggenommen, sodann die Erbrechung des Tabernakels, worin sich mehrere Monstranzen und andere werthvolle heilige Gefäße befanden, versucht, — als die Verbrecher glücklicher Weise durch den Pfarrer und den Küster gestört wurden, welche die Kirche betrat, weil einem Kranken die Sterbe-Sacramente gereicht werden sollten. Die

Diebe entflohen durch das Fenster, an welchem sie eingestiegen waren, und ließen sowohl Einiges von ihrem Raube, wie auch ihr Brechinstrument zurück. In letzterem hat man ein Pflegeisen erkannt und es der Polizei überliefert.

Schweden.

Stockholm, den 23. November. Nachdem heute Morgen der König und die königliche Familie, so wie die Reichstände und die höchsten Behörden sich im feierlichen Zuge in die Kirche begaben, verfügten sich nach beendigtem Gottesdienste der Landmarschall mit der Ritterschaft und dem Adel ins königliche Schloss, um den König wieder in festlichem Zuge in den Reichstagssaal einzuholen, wo die drei anderen Stände mit ihren Sprechern bereits versammelt waren. Der König begrüßte vom Throne, umgeben von seinen Söhnen und dem Gefolge der Prozession, die Reichstände und eröffnete den Reichstag. Nachdem die Thronrede die Freude und das Vertrauen ausgesprochen, womit der König die Stände von Neuem zur Berathschlagung über die Angelegenheiten des Vaterlandes versammelt sieht, berührte der König die durch die europäische Missernte des vorigen Jahres entstandene Lebensmittel-Noth, welche durch die Güte der Vorsehung in diesem Jahre gehoben sey, und forderte die Stände auf, sich mit Vorsichts- und Abhilfs-Maßregeln künftiger ähnlicher Heimsuchungen aufs Sorgsamste zu beschäftigen. Es wird den Ständen ein neues Strafgesetzbuch, das die Fortschritte menschlicher Sitten der Gegenwart sowohl, als die zur Aufrechthaltung des Gesetzes notwendige Strenge vereinigt, vorgelegt werden. Dem Wunsche des verflossenen Reichstages entsprechend, war ein Comité, die Ausbildung der Volksvertretung zu erwägen, niedergesetzt. Die Arbeiten dieses Comités sollen den Ständen vollständig mit allen Materialien zur Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechenden, ernsten Prüfung übergeben werden. Die Verhältnisse des vereinigten Reichs mit den auswärtigen Mächten lassen nichts zu wünschen übrig. Die andern dem Reichstage vorgelegten Gesetz-Entwürfe und Mittheilungen betreffen die Vervollständigung der Land- und Seevertheidigung, der Handels-, Fabrik- und Gewerbe-Ordnung, die dem Bergbau und Kohlenhandel ertheilten Freiheiten, Vereinfachung des Steuer- und Abgabewesens, das zu Endegehen der Neger-Slaverei auf St. Bartholomäy, Volksunterricht und Armenwesen. — Der Sohn des Königs, Herzog von Dalarne, leistete darauf den Huldigungseid. Der König begab sich, nachdem die Stände die königl. Vorschläge vernommen und ihre Sprecher den Handkuss geleistet, in feierlichem Zuge in seine Gemächer zurück. Die Königin, die Königin-Witwe, die Prinzessinen, der Hofstaat, das diplomatische Corps wohnten der Feierlichkeit bei.

Nußland.

Der „Österreichische Beobachter“ vom 3. December meldet aus St. Petersburg vom 23. November: In diesen Tagen bildete ein von mehreren Gaunern gegen den

Bankier Baron Stieglitz ausgeführter verbrecherischer Anschlag das allgemeine Stadtgespräch. In der „Polizeizeitung“ wird über diesen Vorfall Nachstehendes mitgetheilt: „Der Polizeibehörde des ersten Admiralitätsstadttheils wurde die Anzeige gemacht, daß am 8. M. dem Baron Stieglitz von unbekannten Personen, die im Gasthöfe des Kaufmanns Bourgeois ein Zimmer gemietet hatten, eine Einladung von einem fremden Prinzen überbracht worden sey, und daß, als Baron Stieglitz bei seinem Erscheinen im bezeichneten Gasthöfe den Betrug gemerkt und den Gastwirth um nähere Erklärungen angegangen sey, die unbekannten Personen sich alsbald heimlich entfernt hätten. In dem von ihnen bewohnt gewesenen Zimmer fand man unter der Decke eines der beiden dort bestehenden Betten ein doppelläufiges, mit einer Kugel geladenes Pistol, mit gespannten Hähnen und aufgesetzten Zündhütchen, und auf dem Boden ein Paar alte Stiefeln nebst einem Koffer mit schmuckiger Wäsche, zwischen der, wahrscheinlich um das Gewicht des Koffers zu vergrößern, ein großer Stein eingewickelt war. Die Unbekannten hatten das Zimmer an demselben Tage, an welchem dieses vorfiel, d. h. am 8. November, erst gemietet, und so hatte Bourgeois bei der in seinem Gasthause von ihm eingeführten unvorsichtigen Verfahrungsweise noch nicht Zeit gehabt, sie nach ihren Pässen zu fragen. Name und Stand der Gauner blieben der Polizei somit gänzlich unbekannt. Durch Nachfragen bei den Hausleuten und aus den sonstigen Umständen ergab sich nicht das Mindeste, was auf die Spur der Flüchtigen hätte führen können. Der interimistische Oberpolizeimeister ergriff, sobald er von dem Vorfall Kenntniß erhalten, sofort die erforderlichen polizeilichen Maßregeln zur Entdeckung der Schuldigen und beauftragte damit insbesondere mehrere durch ihre Gewandtheit bekannte Beamte. Unter diesen befand sich auch der Quartalaufseher des ersten Quartals des moskowischen Stadttheils, Scherstobitoff, und dieser begann seine Nachforschungen damit, daß er die in dem Zimmer im Gasthause vorgefundenen Sachen zuvor einer genauen Prüfung unterwarf. Das führte ihn auf die Vermuthung, einer der Unbekannten müsse Boitmann heißen. Nach diesem Boitmann wurde also gesucht, und, in der That, Scherstobitoff ermittelte auf Wassilijs-Ostroff die Wohnung eines solchen und erfuhr, daß dieser Boitmann ein junger Mann und ein Kaufmann dritter Gilde aus Mitau sey, und daß er mit einem gewissen Libert John und einem gewissen Carl Jacob Freimann, gleichfalls zwei junge Leute aus Mitau, zusammenhalte. Alle drei hatten sich jedoch aus ihrer Wohnung entfernt, man wußte nicht wohin. Was Scherstobitoff bei seinen weiteren Nachforschungen erfuhr, ließ ihn an der Identität dieser Personen mit den von ihm gesuchten nicht mehr zweifeln, und es gelang ihm denn endlich auch nach vielen vergeblichen Bemühungen, ihrer persönlich habhaft zu werden. Am 13. November begegnete er den dreien, die in ihm, weil er in

Privatkleidern war, die Polizeiperson nicht vermuteten, auf der Straße, erkannte in ihnen sogleich nach gewissen Anzeichen und dem ihm zugekommenen Signalement die Schuldigen, arretirte sie und ließ sie vor den interimistischen Oberpolizeimeister führen. Beim angestellten Verhöre gestanden sie ohne Weiters ein, sie hätten den Baron Stieglitz zu sich eingeladen, um ihn durch Ueberredung oder durch Drohung zu bewegen, ihnen eine Geldunterstützung zukommen zu lassen, da sie, aus Riga nach St. Petersburg gekommen, keine Beschäftigung gefunden hätten und sich in äußerster Dürftigkeit befänden. Se. Majestät, der Kaiser, haben auf den Bericht des interimistischen General-Militärgouverneurs über die von dem Quartalaufseher Scherstobitoff in dieser Angelegenheit bewiesene Gewandtheit befohlen, demselben den Betrag eines Jahrgehalts als Belohnung auszuzahlen.“

Die Familien, die sonst für den Winter nach Riga aus den benachbarten Gouvernements zu ziehen pflegen, haben diesmal ihre gemieteten Wohnungen größtentheils abbestellt, um der Gefahr wegen der heranrückenden Cholera auf dem Lande begegnen zu können.

St. Petersburg, 23. November. Aus dem Kaukasus wird gemeldet: „Im Herbst pflegen einzelne, wenig zahlreiche feindliche Haufen Bergbewohner, die Seichtigkeit des Terek benützend, den Fluß heimlich zu überschreiten, um dieseits des Wassers auf Raub auszuziehen. Neuerlich ist es unseren Kosaken gelungen, die Theilnehmer an einem ungewöhnlichen tollkühnen Versuche dieser Art streng dafür zu züchtigen. In der Nacht von 21. auf den 22. September hatten sich die über den Terek gegangenen Räuber einer in der Steppe bei der Nowogladkoffschen Staniza weidenden Pferde-Heerde bemächtigt. Der Sotnik Kamkoff verfolgte den Feind mit den Kosaken der Staniza, erreichte ihn, wie er eben wieder über den Fluß setzen wollte, und drängte ihn nach einem blutigen Handgemenge in den Terek. Die weggefährte Heerde wurde den Feinden wieder abgenommen, und außerdem erbeuteten die Kosaken 14 gesattelte Pferde und viele Waffen. Mittlerweile war auf die erste Nachricht vom Ueberfall der Heeresälteste Poliakoff mit 120 Kosaken vom 40. Donischen Regiment aus dem Fort Kasch-Kitschu aufgebrochen, um den Flüchtigen den Weg abzuschneiden. Er vollendete die Niederlage der Feinde und machte acht Mann, samt Pferden und Waffen, zu Gefangenen. Sicherer Nachrichten zu Folge sind von dieser aus 100 Mann bestehenden Schaar weniger als 50 nach Hause zurückgekehrt, und auch diese nur einzeln. Von unserer Seite wurden 3 Kosaken verwundet.“

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 26. October. Der Gouverneur von Massawa hat einen Einstall in Abyssinien gemacht, sich übrigens auf die Besitznahme der Salinen von Abdigred beschränkt, welche er für Rechnung der ägyptischen Regierung verwalten will.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 4. December 1847.

	Mittelwert.
Staatschuldverschreib. zu 5 p.Ct. (in G.M.)	105 1/16
detto detto " 4 "	93 3/8
detto detto " 2 1/2 "	52 7/8
Darl. mit Verl. v. J. 1834 für 500 fl. (in G.M.)	785
detto detto " 1839 für 250 fl.	288 3/4
Wiener Stadt - Banco - Oblia. zu 2 1/2 p.Ct.	65
Bauk. Actien ne Stück 1625 in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1558 3/4 fl. in G. M.

Stadt- u. landrechtl. Verlautbarungen.

3. 2109. (1) Nr. 11348.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird hiermit bekannt gemacht, daß durch die Pensionirung des Landtafelkanzellisten Raimund v. Rus bei diesem k. k. Stadt- und Landrechte eine Kanzellistenstelle mit dem Gehalte von 500 fl., und im Falle der graduellen Vorrückung eine mit 400 fl., in Erledigung gekommen ist.

Es haben daher alle Jene, welche eine dieser Kanzellistenstellen zu erhalten wünschen, ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche binnen 4 Wochen, vom Tage der Einschaltung des gegenwärtigen Edictes in die Laibacher Zeitung, und zwar jene, die bereits andern Orts angestellt sind, durch ihre vorgesetzten Behörden hierorts einzureichen, und darin ihre früheren Dienstleistungen, Studien und Sprachkenntnisse auszuweisen, und anzugeben, ob sie mit irgend einem Beamten dieser Stelle verwandt oder verschwägert sind.

Laibach am 30. November 1847.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 2107. (1) Nr. 872.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Pölland wird bekannt gegeben: Es werde von Am:swegen wegen Nichtzuhaltung der Licitationsbedingnisse von Seite der Margaretha Gössl in dem Licitationsprotocole de praes. 13. Jänner 1847, B. 32, in die Relicitation der Johann Gössl'schen Verlaßrealitäten, als: dem Mitbesitzer der 1/4 Hube Rec. Nr. 3 1/2, Consc. Nr. 4, und der 1/4 Hube Rec. Nr. 9, Consc. Nr. 11 in Bresovitz, sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, des Ackers, Gartls und Weingartens in Tschöplach lag. Buch Nr. 45, auf Gefahr und Kosten der Margaretha Gössl gewilligt, und hiezu die Tagfahrt in loco Bresovitz auf den 24. December 1847 früh 10 Uhr angeordnet, wobei auch der bücherlich ungetrennte Mitbesitz an diesen Verlaßrealitäten der Margaretha Gössl mit ver-

steigert wird, und diese Verlaßstücke nicht unter dem Inventarialwerthe hintangegeben werden.

Die Grundbuchs-extrakte, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Pölland am 30. October 1847.

3. 2108. (1)

Nr. 3755

E d i c t.

Alle Jene, welche an den Nachlaß des am 6. November 1. J. mit Hinterlassung eines mündlichen Testamtes verstorbenen 1/4 Hübels Johann Krig, von Krobatsch Nr. 8, irgend einen Anspruch zu stellen vermeinen, haben denselben bei der auf den 24. December 1. J., früh 9 Uhr anberaumten Tagsatzung, bei Vermeidung der Folgen des §. 814 b. G. B., anzumelden und zu liquidiren.

K. k. Bezirksgericht Reisniz den 2. Dec. 1847.

3. 2080. (1)

Nr. 6025.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Wippach wird allgemein fund gemacht: Es sey auf Ansuchen der Vogtei-Obrigkeit Wippach, nomine der Kirche St. Stephani in Wippach, in die executive Heilbietung der, dem Jos. ph Rupnik von St. Veit gehörigen, und laut Schätzungsprotocoles vom 8. October 1847, B. 5522, auf 340 fl. 55 kr. bewertheiten Fahrnisse und der ebenda auf 4228 fl. 30 kr. geschätzten Realitäten, als: a) des sub Urb. Nr. 17, Rec. B. 59 1/4, dem Gute Premerstein dienstbaren Acker pod Loszam; b) des dem Gute Rothenegg sub Grundbuchs-Folio 158, Urb. Nr. 9 dienstbaren Hauses sub Consc. Nr. 39; c) des dem Gute Neukoffel sub Bergr. Urb. Nr. 45 dienstbaren Weingartens Ostriverh und der ebenda in sub Urb. Nr. 27 dienstbaren Wiese na Smetih; d) der, der Gült Burg Wippach sub Urb. Fol. 5, R. B. 3 dienstbaren Wiese Mlazhizha; e) des der Herrschaft Wippach sub Bergr. Fol. II, Nr. 880 unterthänigen Weingartens na Berschinah, Dedijs sa Febram und Weingarten Ograinih, Urb. Fol. 138; ferner des Weingartens na Pashi, Urb. Fol. 867, und der Einviertelhube, sammt An- und Zugehör, sub Urb. Fol. 760, R. B. 4 1/2, Haus - Nr. 28, wegen dem Executionsführerschuldigen 600 fl. c. s. c. gewilligt, und es seyen zu deren Bonanahme die Tagsatzungen auf den 24. Jänner, dann den 24. Februar und den 27. März 1848, jedesmal Vormittag um 10 Uhr im Hause des Executens mit dem Beisache angeordnet, daß obige Heilbietungsobjekte bei der letzten Tagsatzung auch unter dem SchätzungsWerthe hintangegeben werden.

Die Grundbuchs-Extracte, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse, nach denen vor dem Anbote ein 1 Proc. Badium zu erlegen ist, können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Wippach den 26. Nov. 1847.

Bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Folge Mir nach!

Ein Gebet- und Betrachtungsbuch,
enthaltend den vollständigen Text
der

Nachfolge Christi v. Thomas a Kempis,
mit Betrachtungen und einer Beigabe von Gebeten
für die Vormittags- und Nachmittags-Andacht.
Aus dem Französischen der dritten Ausgabe
des

Abbe Herbet,
übersetzt von

Max von Sauer
und mit einem Vorworte begleitet von

DR. JOSEPH FRANZ ALLIO LI.

Mit 32 Kupfern.

Zwei Theile

enthaltend im Anhange: Morgen- und Abendgebet re.,
Litanei vom süßen Namen Jesu, Lauretanische Vita-
nei, Anima Christi und Kreuzwegandacht mit Ku-
pfen, Erklärung des heil. Messopfers, Mess-, Beicht-
und Communionegebet, Verabredung, Verzeichniß der
Episteln und Evangelien auf alle Tage des Jahres und
Zeittafel der beweglichen Feste von 1847 — 1868.

Landshut, 1848. 4 fl. 30 kr.

3. 2078. (3)

Im Hause Nr. 287 am Jahr-
marktplatz sind einige Monatszim-
mer zu vermieten.

Das Nähere ist daselbst zu er-
fragen.

Es sind ungefähr 9 □ Klafter
eichene Parquetttafeln zu verkaufen,
worüber das Nähere im Hause Nr.
11, am Hauptplatz zu erfahren ist.

3. 2098. (1)

Pränumerations-Einladung
auf die slovenische Zeitschrift:

Kmetijske in rokodelske novice.

Die weitverbreitete, von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach herausgegebene
Wochenschrift: „Kmetijske in rokodelske novice,” wird mit dem Beginne
des neuen Jahres ihren sechsten Jahrgang antreten. Nach dem hohen Orts genehmigten Pro-
gramme bewegt sich die beliebte Zeitschrift in nachstehenden Rubriken: 1. In der Mittheilung land-
wirtschaftlicher Belehrungen, alle Zweige der Deconomie umfassend, mit besonderer Rück-
sicht auf die Verhältnisse der kleineren slovenischen Landwirthe; 2. Industrielles, mit beson-
derer Berücksichtigung des niederer Gewerbsmannes; 3. öffentliche Verordnungen, Verlaut-
barungen und Belehrungen, die in das Gebiet der Landwirtschaft und Industrie einschlagen;
4. vaterländische Ereignisse im Gebiete der Deconomie, Industrie, der Volksbildung,
des Schulwesens u. dgl.; 5 auswärtige, auf unser Vaterland Bezug habende Nachrichten,
deren Inhalt mit der Rubrik 4 übereinstimmt; 6 gemeinnützige Miscellen, Topographien,
Biographien und andere Kleinigkeiten heitern, belehrenden, oder doch den Geist anregenden In-
haltes; 7. Fruchtpreise in Krain, d. i. eine fortlaufende wöchentliche Marktpreis-Tabelle der zwei-
bedeutendsten Getreideplätze, Laibach und Krainburg, und alle Monat die Warenpreis-Liste von
Triest, im Auszuge nach dem Journal des österr. Lloyd's; 8. Anzeige neuer slavischer Bücher, nütz-
licher Werkzeuge u. dgl.

In jedem Jahrgange erscheinen überdies sehr werthvolle Beilagen, welche die
Herren Pränumeranten gratis erhalten, und auch im künftigen Jahre werden, wenn die Theil-
nahme von Seite der Pränumeranten dieselbe erfreuliche bleibt, oder sich, wie es zu erwarten steht,
noch vermehren wird, mehrere sehr schätzbare Gratisbeilagen erscheinen.

Die Pränumeration für den ganzen Jahrgang sammt allen Beilagen beträgt, wenn
die Zeitung im Verlage abgeholt wird, 2 fl.; in Laibach, in's Haus gestellt, 2 fl. 20 kr.; durch
die Post, wöchentlich versendet, 2 fl. 30 kr.

Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern; dann in der Kanzlei der k. k. Land-
wirtschafts-Gesellschaft in Laibach, Salzengasse Nr. 195; in der Buchdruckerei des Herrn
Joseph Blasnik, am Rann Nr. 190, und bei Herrn Joseph Geiger, Buchhändler in Gilli.
Laibach am 4. December 1847.

Pränumerations - Einladung

auf die

LAIBACHER ZEITUNG

und die mit derselben vereinigte belletristische Zeitschrift

Illyrisches Blatt.

Das Jahr schreitet allmälig seinem Ende zu, und mit ihm auch die Fahrgänge der „**Laibacher Zeitung**“ und des „**Illyrischen Blattes**.“ Der Verleger tritt nun, den P. T. Abnehmern und Freunden dieser beiden Blätter besonders für die in diesem Jahre sich sehr gesteigerte Theilnahme verbindlichst dankend, am Schlusse des zweiten Semesters mit der freundlichen Einladung vor das verehrte Lesepublikum, die bewiesene lebhafte Theilnahme für diese Provinzblätter durch gefällige Erneuerung der Pränumeration oder durch neuen Eintritt in dieselbe noch fernerhin befrüchten zu wollen.

Daß sowohl die „**Laibacher Zeitung**,“ als politisches Blatt der Provinz, wie auch das „**Illyrische Blatt**,“ als belletristische Zeitschrift, im laufenden Jahre allen Anforderungen entsprachen, die man billigerweise an Provinzialblätter stellen kann, davon haben sich die Lesefreunde selbst überzeugt, und ihr Urtheil ist es, welches wir hier niederschreiben, daß sich schon durch den steigenden Absatz der Blätter, diesen vollgültigen Bürgen, dieses ehrende Zeugniß der Anerkennung, erweiset. Für das bisher Geleistete reden uns die eben zu Ende gehenden Fahrgänge das kräftigste Wort, und daß wir im neuen Semester nicht zurückbleiben, sondern so viel als möglich in Bezug des zu Wiedenden vorwärts zu schreiten uns bestreben werden, brauchen wir wohl nicht durch marktschreierische Demonstrationen zu erläutern.

Die „**Laibacher Zeitung**“ hat die Aufgabe, den Lesern, besonders auf dem Lande, alle politischen Zeitungen, welchen Namen sie auch immer haben mögen, dadurch entbehrlich zu machen, daß sie die gesammten bedeutenden politischen Neuigkeiten und Zeitfragen des Universums in zweckmäßigen, für ihren Raum berechneten Excerpten aus den besten politischen Zeitungen des In- und Auslandes enthält, welche sie möglichst schnell bringt, und daß sie überdies die Erbländer des Kaiserstaates besonders berücksichtigt, ohne die wichtigsten Angelegenheiten der übrigen Welt außer Acht zu lassen. Dieser Aufgabe wird die „**Laibacher Zeitung**“ auch in der Folge nach allen Kräften entsprechen.

Das „**Illyrische Blatt**,“ seit zwei Jahren vermehrt, und in neuer Folge als eine förmliche Zeitschrift für Vaterland, Kunst, Wissenschaft und geselliges Leben erscheinend, hat sich unter den Provinzialblättern bereits Geltung zu erwerben gewußt, und wird auch künftig vor Allem den Interessen Kraint's besonders gewidmet seyn, übrigens aber allen Anforderungen Genüge zu leisten suchen, die man an dasselbe stellen kann. Interessante Aufsätze, das Vaterland betreffend, historischen und topographischen Inhaltes, gewählte, gut geschriebene Novellen, anziehende Gedichte, Besprechungen von Kunst- und literarischen Erscheinungen, eine Fülle von unterhaltenden Neuigkeiten und witzigen Einfällen &c. &c., sollen, wie bisher, den Inhalt des „**Illyrischen Blattes**“ ausmachen. — Ueberhaupt wird der thätige Redakteur unablässig bestrebt seyn, den Wünschen der Leser

und Freunde beider Blätter auf alle mögliche Art zuvorzukommen und zu genügen, was er nicht nur durch eine entsprechende Leitung des Redactionsgeschäfts, sondern auch durch fleißigen Beitrag von Aufsätzen seiner Feder bestens behältigen wird.

Die Erneuerung der Pränumeration wolle gefälligst schnell, und ja noch im Laufe dieses Monates veranstaltet werden, weil man sich sonst in die unangenehme Lage versetzt sehen würde, später eintretenden Pränumeranten **keinen Nachtrag** leisten zu können, indem die Auflage der Zeitung nur nach der Anzahl der gemachten Bestellungen bemessen wird.

Um ferner alle Irrungen zu vermeiden, wird erklärt, daß **kein Blatt** ohne wirklich vorausgeleisteten halb- oder ganzjährigen Pränumerationsbetrag verabfolgt wird.

Die „**Laibacher Zeitung**“ sammt dem „**Illyrischen Blatte**,“ welche ohne dasselbe nicht ausgegeben wird, und den sämtlichen Beilagen, kostet:

Ganzjährig im Comptoir	9 fl. — kr.	halbjährig im Comptoir mit	
halbjährig " detto	4 " 30 "	Kreuzband	5 fl. — kr.
ganzjährig " detto mit		ganzjährig mit der Post porto-	
Kreuzband	10 " — "	frei und unter Couvert	12 " — "
		halbjährig detto detto	6 — "

Die Pränumeration für das „**Illyrische Blatt**,“ welches, wie bisher, auch ferner auf Verlangen besonders, d. i. ohne Beilagen, wöchentlich 2 Mal verabfolgt wird, beträgt:

Im Comptoir ganzjährig	3 fl. — kr.	mit Kreuzband halbjährig	1 fl. 45 kr.
dettò halbjährig	1 " 30 "	mit der Post ganzjährig	4 " — "
mit Kreuzband ganzjährig	3 " 30 "	dettò halbjährig	2 " — "

Die löbl. k. k. Postämter werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen, unter portofreier Einsendung der Pränumerationsbeträge, entweder an die hiesige löbl. k. k. Ober-Postamts-Beitungsexpedition, oder unmittelbar an den Verleger dieser Zeitung wenden zu wollen.

Gene P. T. Herren Abonnenten, welche die Zeitung in's Haus zugestellt haben wollen, zahlen dafür halbjährig **20 kr.**

✉ Briefe an die Redaction oder den Verlag werden frankirt erbeten, was man nicht übersehen wolle.

Ueber die gemachte Pränumeration wird jederzeit ein Pränumerationschein verabfolgt, welcher gefälligst aufbewahrt werden wolle.

Laibach im December 1847.

**Der Verlag der Laibacher Zeitung und
des Illyrischen Blattes.**